

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

29. Jahrgang

Wien, 15. Februar 1944

Nr. 2

Mitgliedsbeitrag: Jährlich RM 10.—; bei Zahlungen nach dem 31. März sind 33 Rpf mehr zu entrichten. — **Zahlungen** auf das Konto Postsparkassenamt Wien Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft. — Briefe, Bücher, Zeitschriften, Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift sowie sonstige Anfragen (mit Rückporto) sende man an Herrn Architekt Witburg Metzky, Wien I, Stubenring 16. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftwalter Herrn Hans Reisser, Wien I, Rathausstr. 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz. **Einzelne Hefte** — auch zum allfälligen Ersatz verlorener — werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von RM 1.— einschließlich Porto abgegeben.

Inhalt: Burmann: *Endromis versicolora* L. S. 33; *Hybernia aurantiaria* Esp. S. 35. — Warnecke: Verbreitung von *Synopsia sociaria* Hb. S. 37. — Silbernagel: Schmetterlinge von Ochrid. S. 43. — Hoffmann: Faunistisch-phaenologische Notizen. S. 45. — Reiß: *Zygaenen Marokkos*. S. 46. — Grabe: Kleinschmetterlinge Westfalens. S. 55. — Zimmermann: Neptuliden in Wien und Niederdonau. S. 60. — Literaturreferat. S. 64.

Ein kleiner Beitrag zur Frage der Futterpflanze von *Endromis versicolora* L.

Von Karl Burmann, Innsbruck.

Angeregt durch den interessanten Aufsatz von G. Warnecke, Hamburg, in der Entomologischen Zeitschrift, 57. Jahrgang, Nr. 9 vom 1. August 1943, „Über Verbreitung und Biologie des Birkenspinners, *Endromis versicolora* L. (Lep. Bomb.)“, möchte ich als Ergänzung hiezu meine eigenen Beobachtungen aus dem Nordtiroler Faunengebiet kurz anführen.

Es ist tatsächlich so, daß auch bei häufig vorkommenden Arten oft noch Unklarheiten bestehen und viele Lücken zu schließen wären. Hier hat der gewissenhafte Beobachter in seiner Heimatfauna noch viel schöne Arbeit vor sich. Die engere Umgebung der Heimatstadt bietet ja jedem ein dankbares und interessantes Betätigungsfeld, das auch einem verwöhnten Entomologen Befriedigung bringen kann.

Da ich gerade an dieser Art, die um eine Jahreszeit fliegt, wo sich in der Natur noch nicht allzu viel regt, alljährlich eingehendere Freilandbeobachtungen anstellen konnte, möchte ich mit meinen Erfahrungen einen bescheidenen Baustein zur Klärung der Frage der Futterpflanze beitragen.

E. versicolora L. ist in Nordtirol ziemlich verbreitet und fliegt, je nach Höhenlage und Witterung, von anfangs März bis in den Mai hinein. Die Häufigkeit des Falters schwankt jahrweise nicht unwesentlich. So viel ich feststellen konnte, ist die Krankheitsanfälligkeit der recht empfindlichen Raupe besonders in feuchten und kühlen Jahren ziemlich groß.

Dieser Nummer liegen die Zahlkarten nebst Beitragsmarken 1944 bei. Um baldige Überweisung wird höfl. gebeten.

Ich selbst habe in Nordtirol bisher die Art nur auf Erlen (*Alnus glutinosus* und *incana*) beobachtet. Der Falter fliegt besonders in den kleineren und größeren Erlenauen des gesamten Inntales und an Hängen und Bachrändern mit oft nur ganz kleinen Erlenbeständen. Er geht mit den letzten meist schon ziemlich verkümmerten Erlen bis über 1400 m (Ötztal, Stubaital, Vikartal usw.). In einer größeren Grauerlenau in nächster Nähe Innsbrucks, in welche wohl einige Weiden und Pappeln eingesprengt sind, aber keine einzige Birke steht, kommt die Art verhältnismäßig noch recht häufig vor. Dort fliegt übrigens auch *Aglia tau* L. nicht selten und deren Raupe lebt hier ebenfalls nur an Erle. Jahrweise ist in dieser Erlenau *versicolora* nicht selten und man kann in ganz kurzer Zeit eine große Anzahl Falter, sowohl Männchen als auch Weibchen erbeuten. Die frischgeschlüpften dickleibigen Weibchen sitzen am frühen Vormittag meist am unteren Teil der mittelstarken Erlenstämme, seltener an herumliegendem, dürrer Astwerk und an Ästchen von einzelnen Unterholz bildenden Hollunderbüschen. Die Männchen konnte ich nur selten an Stämmen beobachten; sie saßen mit Vorliebe an den Zweigen. Am Vormittag, bereits nach kurzer Flugzeit der Männchen, sind schon alle Weibchen in Copula. Nach der Lösung der Paarung meist am späten Nachmittag oder am frühen Abend kriechen die Weibchen den Stamm hinauf und legen ihre Eier um die dünnen Erlenästchen. Die Eiablagen kann man beim aufmerksamen Absuchen der noch kahlen Zweige leicht beobachten. Etwas schwerer sind im frischen Blattgrün dann die in der Jugend gesellig lebenden Räumchen zu entdecken.

Auch alle meine vielen bisher geklopfen oder mit freiem Auge gefundenen Raupen von *versicolora* stammten von Erlen. Ich fand zweimal in der Umgebung von Innsbruck eine Raupengesellschaft an einigen einzeln stehenden, jungen Erlen, in dessen nächster Nähe kleinere Birkenbestände sind. Interessehalber klopfte und suchte ich dann die Birken genau ab, ohne auch nur eine Spur von *versicolora* zu gewahren.

Nach den bisher gemachten Beobachtungen kann ich wohl feststellen, daß bei uns die Erle die hauptsächlichste und bestimmt auch bevorzugteste Futterpflanze des Birkenspinners ist. Infolge des Fehlens größerer Birkenbestände muß die Art also wohl notgedrungen mit der weitaus häufigeren und viel weiter verbreiteten Erle vorlieb nehmen.

Dieses regelmäßige Vorkommen von *versicolora* auf Erle in unserem Faunengebiet ist meines Erachtens wohl ein gutes Beispiel eines zwangsläufig bedingten regionalen Futterpflanzenwechsels.

Prof. M. Hellweger erwähnt in seinem Werk „Die Großschmetterlinge Nordtirols“ bei *versicolora*: „Die Raupe meist auf Grauerlen und Birken, einmal auf Espe.“ Ebenso ist auch, aber ohne weitere Erläuterung, in der Südbayernfauna von L. Osthelder und in der Schweizerfauna von Vorbrodt und Müller-Rutz

die Erle als Futterpflanze angegeben. Nach den angeführten eigenen Beobachtungen glaube ich doch mit einer gewissen Bestimmtheit feststellen zu können, daß die in den erwähnten Faunenwerken gemachten Angaben über das Vorkommen der Raupe von *versicolora* an Erle, jedenfalls für das Alpengebiet, zutreffend sein dürften.

Weitere diesbezügliche Beobachtungsergebnisse würden bestimmt die letzten Zweifel aus dem Wege räumen und bald Klarheit in die Frage der Futterpflanze unseres schönen Birken-spinners bringen.

Anschrift des Verfassers: (12b) Innsbruck, An der Fürt 21/1.

Zwei neue Formen von *Hybernia aurantiaria* Esp.

Von Karl Burmann, Innsbruck.

Diese Art kommt in unseren Lärchenwäldern, untertags am Boden sitzend, oft massenhaft vor. Sie ist in Zeichnung, Färbung und Größe ungemein veränderlich. Alle Übergänge vom fast zeichnungslosen und oft recht dünn beschuppten und weißlichen Männchen bis zur extremen, auf allen Flügeln ober- und unterseits stark geschwärzten und bis auf die gelben Fransensinfärbigen, glänzenden Form, konnte ich im Laufe der Jahre beobachten. Neben den Männchen, die sich den abgefallenen Lärchennadeln und dem gelben Laub der in die Lärchenwiesen zahlreich eingesprengten Birken gut anpassen, findet man ziemlich selten auch die ♀♀ frischgeschlüpft an Grashalmen und an auf dem Boden liegenden, dünnen Ästchen. Öfter und müheloser kann man sie abends von den untersten Lärchenästen klopfen. Da sitzen die Falter in beiden Geschlechtern meist in Copula recht zahlreich. Diese stummelflügeligen ♀♀ sind ebenfalls recht veränderlich. Neben ganz hellgrauen finden sich stark dunkel gesprenkelte, einzeln auch vollkommen samtschwarze Tiere. Diese schwarzen ♀♀ dürften wohl zu der nur im männlichen Geschlechte beschriebenen ab. *fumipennaria* Hellw. gehören.

Die große Aberrationsbreite dieser Art ist aber starken jährlichen Schwankungen ausgesetzt, da sie wohl mit der Witterung des betreffenden Jahres engstens in Zusammenhang steht. In manchen Jahren, insbesondere in niederschlagsreichen und solchen mit kühlerem Herbst, ist die Neigung zu Verdunkelungen nach meinen Beobachtungen sehr stark, während in anderen wieder nur wenige dunkle Formen zu finden sind.

Die Häufigkeit von *aurantiaria* ermöglicht ein wirklich eingehendes Studium der Veränderlichkeit und man könnte über diese Art eine recht umfangreiche Arbeit schreiben.

Diesmal will ich nur zwei besonders markante Formen herausgreifen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Ein kleiner Beitrag zur Frage der Futterpflanze von *Endromis versicolora* L. 33-35](#)